

Wiesbadener Tagblatt.

88. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 140. Fernsprecher No. 52. Samstag, den 24. März. Fernsprecher No. 52. 1900.

Morgen-Ausgabe.

An unsere Post-Abonnenten!

Um die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten, sobald die Erneuerung ihres Abonnements bei den betreffenden Postanstalten bewerkstelligen zu wollen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Postbehörde nur Bestellungen annimmt auf ganze Quartale (3 Monate), auf den 2. und 3. Monat oder auf den letzten Monat eines Quartals.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. März.

Wiesbadener Festschiffe.

Für die auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 16.—23. Mai d. J. in dem königl. Theater in Wiesbaden stattfindenden Festschiffe hat die königl. Intendantur, um bei dem erfahrungsgemäß sehr starken Andrang dem Publikum möglichst entgegenzukommen, eine Reihe von Bestimmungen erlassen, die für weitere Kreise von Interesse sein dürften. Der Vorverkauf der Billets ist mit Rücksicht auf die Bequemlichkeit des auswärtigen und internationalen Publikums einseitig dem Universal-Reisebureau Schottensfeld u. Co., Wiesbaden, übertragen; dort sind alle Vorbestellungen zu richten. Letztere müssen in deutlicher Schrift den Namen des Werkes und das Datum der betreffenden Vorstellung enthalten. In erster Linie werden nach Möglichkeit Bestellungen auf alle 8 oder auf mindestens 4 Vorstellungen berücksichtigt, in zweiter Linie die übrigen. Die Bestellung erfolgt mittels frankierter Postkarten, welche auf der Vorderseite die Adresse des Bestellers, auf der Rückseite die Angabe der Wünsche enthalten sollen. Die Postkarten sind in frankirtem Couvert unter gleichzeitiger Absendung des erforderlichen Betrags an das Reise-Bureau Schottensfeld u. Co. in Wiesbaden, 38, 37 Theater-Kassennade, zu senden. Die bewilligten Billets resp. Postkarten mit Kennort, wenn die Bestellung nicht hat berücksichtigt werden können, gelangen in kurzer Zeit an die Besteller zurück. Das Programm der Festschiffe ist folgendes: Eröffnungsvorstellung Mittwoch, den 16. Mai. Zum ersten Male: „Oberon“. Große romantische Feen-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung von Karl Maria v. Weber (Wiesbadener Bearbeitung). Gesamtentwurf: Georg v. Hülsen. Melodramatische Vorgängung: Josef Schlar. Poetise: Josef Vanff, am Mittwoch, den 16. Sonntag, den 20. Dienstag, den 22. und Mittwoch, den 23. Mai. Zum ersten Male: „Demetrius“, Trauerspiel in 5 Akten nach dem Schiller'schen Fragment von Auguste Göthe (Wiesbadener Bearbeitung), am Donnerstag, den 17. Mai. „Zar und Zimmermann“, Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Korting (Wiesbadener Neuerrichtung), am Freitag, den 18. Mai. „Fra Diavolo“, Komische Oper in 3 Aufzügen von D. F. C. Aubert. Dichtung von G. Scribe (Wiesbadener Neuerrichtung), am Samstag, den 19. und Sonntag, den 21. Mai. Die Preise der Plätze incl. 50 Pf. Vormerkgebühr pro Billet betragen: Mittelloge 20.50 M., Seitenlogen, 1. Ranggalerie, Orchesterfessel 15.50 M., Parquet 12.50 M., 2. Ranggalerie 7.50 M., Parterre 6.50 M., 3. Ranggalerie 4.50 M., Amphitheater 3.50 M. (Geldsendungen per Postanweisung sind 3 Pf. Bestellgeld zuzufügen.) Bei Bestellungen von außerhalb ist mit denselben der betreffende Betrag im Voraus einzusenden.

Aus Kunst und Leben.

* **Kesslers Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 24. März, Nachmittags 8 Uhr, Volksvorstellung: Der Probenlandbar. Abends 7 Uhr: Die Dame von Nazim. Montag, den 26. 1. Gastspiel von Herrn Otto Demarr, Herzoglicher Hof-Schauspieler in Weiningen: Wenn wir Todten erwachen. Novität von Henrik Ibsen. Professor Kubel: Herr D. Demarr als Gast. Dienstag, den 27.: Die Dame von Nazim. Mittwoch, den 28. 2. Gastspiel von Herrn D. Demarr: Wenn wir Todten erwachen. Donnerstag, den 29. 3. Gastspiel von Herrn D. Demarr: Der Probenlandbar. Baron Egge: Herr D. Demarr als Gast. Freitag, den 30.: Die Dame von Nazim.

* **Ernst Haackel und seine Segner.** Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Ernst Haackels letztes Werk: „Die Weltträufel“, das in ein paar Monaten in 9000 Exemplaren verkauft worden ist, erregt noch immer die weitesten Kreise und hat dem Jenaer Gelehrten scharfe Auseinandersetzungen zugezogen. So heftig wird Haackel allerdings nicht angegriffen wie in den sechziger Jahren, als seine Schriften und Lehren böse Stürme gegen ihn entfachten. Aus jener Zeit erzählt Wilhelm Bölsche in seinem soeben veröffentlichten Lebensbild Haackels eine hübsche Geschichte: Ein grimmer Theologe wurde persönlich vortrefflich beim Großherzog von Weimar, es müsse „dieser Standal mit Haackels, des Erzherrers, Professorschaf“ endlich aufhören. Der Großherzog, aufgewachsen in den großen Traditionen Weimars, fragte gelassen: „Meinen Sie denn, daß der Mann das, was er vorträgt, wirklich glaubt?“ Der Andere: „Schlimm genug, — aber das wird er wohl.“ Darauf der Großherzog: „Ja, aber dann thut der Mann ja bloß daselbe, was Sie auch thun!“

* **Interessante Kunde.** In Stuttgart fand man, wie der „Voss. Ztg.“ von dort geschrieben wird, bei den Ausschachtungen, die zum Zweck eines Neubaus in der inneren Stadt gemacht wurden, zahlreiche Knochen, Stößzähne und sonstige Ueberreste, die dem Wildschwein, sowie dem Nashorn und dem Mammuth angehörten; besonders interessant ist der vollständig erhaltene Unterkiefer eines jungen

— **Geschichtskalender.** 24. März, 1883: † Henry Longfellow, berühmter amerikanischer Dichter (* 27. Februar 1807). 1879: † Karmarck zu Hannover, hervorragender Technolog. (* 17. Oktober 1808 zu Wien). 1871: Uebergabe der Festung Bitch. 1860: Abtretung von Savoyen und Nizza an Frankreich. 1849: Abdankung König Alberts zu Gunsten seines Sohnes Viktor Emanuel. 1844: † Bertel Thorvaldsen zu Nyboe, bedeutender Bildhauer. 1821: Einzug der Oesterreicher in Neapel. 1812: Bestrafung zu Abo zwischen Rußland und Schweden gegen Napoleon. 1808: * Maria Mallibran, berühmte Sängerin († 2. September 1836). 1794: Erhebung Bolens, Roscius'so wird Diktator. 1490: * Georg Agricola zu Balaun, der erste deutsche systematische Mineralog († 21. November 1555 zu Chemnitz). 1441: * Kurfürst Ernst von Sachsen, Stifter der ernst. Linie. 1831: † Katharina von Schweden, die Heilige. 1104: Eroberung Alfaz durch das Kreuzheer unter Baldwin I.

— **Großherzog von Luxemburg.** Die „Luxemb. Ztg.“ schreibt: Die aus Abbazia einlaufenden Nachrichten lassen erkennen, daß auch in diesem Jahre, trotz der im Allgemeinen unangünstigen Witterung, das südliche Klima seinen wohlthätigen Einfluß auf den Großherzog nicht verfehlt. Die Kräfte des hohen Herrn haben sich in den vier Wochen wesentlich gehoben, und es steht zu hoffen, daß bei endlichem Eintritt besseren Wetters dies noch in höherem Grad der Fall sein wird. Zur Zeit befinden sich die erbgroßherzoglich badischen Herrschaften auf Besuch in Abbazia.

— **Walthalla-Theater.** Das gegenwärtige vorzügliche Programm verleiht seine Anziehungskraft nicht, denn alabandisch ist der elegante Saal des belebten Varietés von einem gewählten Publikum gefüllt. Um Irrthümern vorzubeugen, sei bemerkt, daß heute Samstag die Vorstellung nicht ausfällt, da der „Männergesangs-Verein“ seine Festlichkeit auf nächsten Samstag, den 31. März, verschoben hat.

— **Der „Fischer-Club Wiesbaden“** hielt seine diesjährige Generalversammlung am 19. März im Vereinslokal „Hotel Taunushäuser“ ab. Aus den Berichten des 1. Vorsitzenden, sowie des Kassiers war zu entnehmen, daß der Club auch in diesem Jahre wieder erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Die Reuewahl des Vorstandes war sechsjährig eine Wiederwahl, nur mit dem Unterschied, daß einige Vorstandsmitglieder mit ihren Aemtern tauschten, und zwar wie folgt: 1. Vorsitzender Herr Pflüg, 2. Vorsitzender Herr Wagner, 1. Schriftführer Herr Schuster, 2. Schriftführer Herr Keller, Kassierer Herr Deparade, Deponom Herr A. Beder, Beisitzer bzw. Vertreter der Damen Herr G. Hünner. Daß sich der Club der Gunst des Wiesbadener Publikums erfreut, haben die im abgelaufenen Vereinsjahr abgehaltenen Veranstaltungen bewiesen, welche stets auf das Beste beachtet waren. Zu wünschen wäre, daß die vielen Festschiffe, welche hier in Wiesbaden sind, sich mehr dem Gesammtspiel widmen möchten, da doch gerade durch ein solches das Festschiff zu seiner vollen Wirkung gelangt und der einzelne Spieler durch das Gesammtspiel erst richtige Fortschritte macht. Daß das Spiel im Club gründlich geübt und gepflegt wird, dürfte zur Genüge bekannt sein. Die regelmäßigen Proben finden statt Freitags Abends im Vereinslokal. Da sich der Club auch einer Gesangsabtheilung (gemischter Chor) erfreut, so ist Freunden des Gesanges, Damen wie Herren, Gelegenheit geboten, sich dem Club anzuschließen. Die Probeabende der Gesangsabtheilung finden jeden Montag, ebenfalls im Vereinslokal, statt.

— **Die deutsche Gesellschaft in New-York** giebt soeben ihren Jahresbericht für das Jahr 1899 heraus. Derselbe liefert ein sehr übersichtliches, interessantes Bild von der thätigen Thätigkeit und dem segensreichen Wirken der Gesellschaft, namentlich auf dem Gebiete der Armen- und Krankenpflege, Arbeitsnachweis, Unterhaltung hilflosbedürftiger Einwanderer u. s. w. Besonders beachtenswerth sind die in einem Anhang niedergelegten Rathschläge für Einwanderer und die Warnung vor unüberlegter Auswanderung nach Amerika. Wirkliche Landarbeiter ausgenommen, welche im Frühjahr und Sommer in den westlichen Staaten stets auf Arbeit rechnen dürfen, können wir — heißt es in dem Berichte — keinem Arbeitstüchtigen Hoffnungen machen, und wir wiederholen daher unsere alljährlichen Warnungen an Handlungsdiener, Lehrer, Schreiber, Gelehrte, Prediger, Telegraphisten, Beamte und namentlich an Studenten und Offiziere, sich nicht selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen, unter denen sie drüben zu leiden haben mögen, zur Auswanderung zu entschließen. Für diese Klasse von Leuten ist positiv keine Aussicht, weder im nächsten Jahre, noch später. Die wenigen Ausnahmefälle kommen gar nicht in Betracht. Das so häufig ausgeführte Vorgehen, ungratigere Söhne nach der

großen Besserungsanstalt Amerika“ abzuschütteln, um sie „die Schule des Lebens durchmachen“ zu lassen und sie durch Roth und Entbehrung zu zwingen, sich an ungewohnte Arbeit zu gewöhnen, ist ein verwerfliches, und wir verwahren uns gegen die häufig an uns gestellte Zumuthung, auch in solchen Fällen unsere hülfreiche Hand zu bieten. Wenn es den Eltern und Verwandten nicht möglich ist, den leidenschaftlichen Sohn auf den richtigen Weg zu bringen, so geht er in den meisten Fällen hier zu Lande, wo er sich ganz selbst überlassen ist und bald einen Kreis leichtsinniger Kameraden findet, sicher zu Grunde. Die wenigen Ausnahmefälle kommen auch hierbei nicht in Betracht. Häufige Anfragen von Damen, alten und jungen, aus besseren Ständen, welche hoffen, in Amerika als Gesellschaftsdamen, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Dozentinnen und in anderen bevorzugten Stellungen ein Unterkommen zu finden, haben wir stets abstrahierend beantwortet. Für Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeiten ist dagegen ein ergebnisses Feid; diese können mit Sicherheit darauf rechnen, sofort Stellen und guten Lohn zu finden.

* **Mainz, 22. März.** Zu dem Selbstmord des Pioniers Kloos von der 4. Compagnie des Pioniers-Bataillons Nr. 11 erzählt der „Mainzer Anzeiger“ noch: Kloos war von seinem Vater, einem berühmten Schiffsbauer in Mannheim, aufgezogen worden, ihn zu besuchen. Das dem Compagniechef eingereichte Urlaubsgesuch motivirte Kloos damit, daß er fälschlich angab, sein Vater sei schwer krank. Der Hauptmann bewilligte den Urlaub, schloß jedoch die Bedingung daran, daß Kloos ein ärztliches Attest über die Krankheit seines Vaters mitzubringen habe. Ohne seinem Vater hiervon etwas zu sagen, verließ der junge Mann einige Tage in Mannheim und reiste schließlich, mit Geld- und Lebensmittelvorräthen reichlich versehen, wieder ab. Unterwegs erst fiel ihm das dem Compagniechef schuldige ärztliche Attest ein, das er nicht vorzeigen konnte. Aus Furcht vor der hiedurch in Aussicht stehenden Strafe verließ er in Radheim den Zug mit der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Als kurz darauf ein Güterzug daher kam, warf er sich auf die Schienen und ließ sich überfahren. Die Räder des Zuges rissen den Körper des unglücklichen, jungen Mannes förmlich in Stücke. Der Kopf und der eine Arm waren glatt abgetrennt.

* **Aus der Umgebung.** In Vierstadt wurde bei der Gemeindevorwahl Karl Klauß mit 62 Stimmen gewählt. — Der Senior des Nassauischen Lehrervereins, Herr Lehrer A. D. Roth, feierte am Dienstag in Idstein den 90. Geburtstag. — In Neudorf fand die Freiwahl zur Gemeindevorstellung unter sehr geringer Theilnahme statt. Von 104 Wahlberechtigten in der 3. Abtheilung machten nur 4 von ihrem Wahlrechte Gebrauch. Gewählt bzw. wiedergewählt wurden in der 1. Abtheilung Herr W. Weßel, in der 2. Abtheilung die Herren W. Kradel und K. Kopp, in der 3. Abtheilung Herr Verwalter J. Kopp. — In Raibach hat sich ein dem Trunk ergebenere Mann eingebürgert. — Der Termin für die Abhaltung der diesjährigen Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau in Grenzhausen ist auf den 11. und 12. Juni festgesetzt worden. Dem Antrag des Lokalvorstands in Grenzhausen entsprechend, ist eine Prämiation der bei Gelegenheit der Generalversammlung stattfindenden Ausstellung von gewerblichen Erzeugnissen in Aussicht genommen. — In Gemünden (Westerwald) hat sich ein Gewerbeverein gebildet. — In Wechen wurden bei der Neu- bzw. Wiederwahl der Gemeindevorordneten die Herren Gustav Schranz, Christian Kraft, August Kraft wieder, Adolf Kraft neu gewählt. — Am 1. April wird in Nauort eine Postagentur eingerichtet, welche dem Herrn Bürgermeister Almann dabeihilft übertragen werden wird. — In Niederlahnstein hat sich ein Kirchenbauverein gebildet. Der Verein bringt jährlich über 1000 Mark Beiträge ein. Ein Bauplan ist bereits gekauft und bezahlt, jedoch man in einigen Jahren an den Bau eines Gotteshauses herantreten kann. — Ein Wiesbadener Händler bezahlte in Nürnberg für altes Eisen 2 M. 25 Pf. pro Centner. In früheren Jahren gab es gewöhnlich pro Centner 1 M. — In Nassau verließ der langjährige Direktor des dortigen Vorlauf- und Kreditvereins, Herr Mathias Gahrlein, im Alter von 71 Jahren. — Ein Privatunternehmer beabsichtigt, an der in geringer Entfernung von Hadamar gelegenen Wechmühle die Kraft heranzuführen, die zur Erzeugung von elektrischem Licht erforderlich ist, und letzteres Hadamar zuzuführen. — Herr Badmeyer Preuss in Ymburg ist vom 1. April c. als Materialverwalter nach Saarbrücken, Herr Güterexpeditionsvorstand Odenkämper ebenda nach Fulda versetzt. — In Löhndorf fand die Wahl von Gemeindevorsetzern statt. Es wurden gewählt in

Reichthum ihrer Kunstformen, aber noch lange nicht erschöpft ist, wie man firmanden mußte, das hat den Kennern erst das Haackel'sche Werk offenbart. Gerade in den kleinsten aller Lebewesen hat die schaffende Natur ihre größte Gestaltungskraft bewahrt, eine Fülle von neuen, ungeahnten Formen hervorgebracht, die beruhen scheinen, besonders dem Kunstha. weel ganz neue Bahnen zu eröffnen. Mit vollendeter Technik sind auch die prachtvollen Tafeln des vierten Heftes hergestellt: neben regelmäßig gebauten Rostthierchen sehen wir vielgestaltige Notatorien und wahre Schmuckstücke verschiedenster Meiselhellen; in zarterer Gravur sind die feingebauten Glaschwämme wiedergegeben, und bewundernswürdig ist das Spiel der zahllosen Fäden der Faltenqualen. Was die Farbenpracht anlangt, so sind die Staatsqualen und die eigenartigen Leichenqualen die Glanzpunkte des Heftes, das, wie jedes seiner Vorgänger, mit 3 M. außerordentlich billig verkauft wird. Daß diese Darstellungen aber nicht bloß für den Künstler, sondern auch für jeden Naturfreund vom höchsten Interesse sind, bedarf wohl keiner besonderen Hervorhebung.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Nach einer Notiz der „A. Volksz.“ befindet sich das Stück „Die Jagd nach dem Glück“, welches für die Vorhalle zu den Präsidialzimmern bestimmt war und wofür der Reichstag 40,000 M. zahlen muß, oben auf dem Speicher des Reichstags in einer dunklen Kammer.

Im Finanzausschuß der bayerischen Kammer der Abgeordneten erklärte der Kultusminister, man müsse wohl in zwei Jahren an die Einrichtung einer zweiten bayerischen technischen Hochschule mit dem Sitze in Nürnberg herantreten.

In Boscoreale ist nach dem „A. Z.“ eine gut erhaltene antike Villa entdeckt worden, die vor Allen in den bisher freigelegten vier Zimmern eine Reihe sehr schöner Fresken in bestem Erhaltungszustande enthält.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind die 6 bevölkersten Staaten folgende: District Columbia (1268 Einwohner auf 1 Quadratkilometer), Rhode Island (106), Massachusetts (104), Connecticut (57), New-York (47), Pennsylvania (45 G. auf 1 km).

Rammuths, in dem noch die Milchzähne vorhanden sind. Am Tage nach diesem Funde grub man in dem benachbarten Gannst auf dem Grundstück einer Biegel ein ganz wunderbares Exemplar eines Rammuth-Stoßzahns aus; dieser ist beinahe zwei Meter lang, sehr schön und grazios geworden. Unten von diesem Fundort wurde nun in einem Steinbruch wiederum ein sehr schöner, ebenfalls fast zwei Meter langer Rammuthzahn aufgedeckt. Er lag etwa drei Meter unterhalb der Erdoberfläche im Aluviallehm gebettet. Es ist eine den höchsten Paläontologen bekannte Thatfache, daß der Gannstatter Grund und Boden noch zahllose Schätze an Rammuthzähnen und Ueberresten prähistorischer Art birgt.

* **London, 17. März.** Unser Korrespondent schreibt uns: Ich erhalte wiederum von interessirter Seite eine Notiz, worin die deutschen Theatervorstellungen hier als ein außerordentliches Erfolg geschildert werden und mitgetheilt wird, daß infolge deselben ein Comité unter den Herren Konrad Grein und Herz sich entschlossen hat, für die nächste Saison vom 1. November d. J. ab die Vorstellungen wieder aufzunehmen, und zwar unter ihrer persönlichen Garantie. Das ist in sich ja schon ein Widerspruch, denn wenn die Geschäfte wirklich so glänzend wären, so bedarf es eines persönlichen Eintretens nicht. Doch, wie wir von anderer Seite berichtet wurde, ist der erzielte Erfolg lediglich ein künstlerischer. Ich bin auch der Meinung, daß, ohne der Arbeit der genannten beiden Herren zu nahe treten zu wollen, diese Garantie nur dann einen Werth hat, wenn die betreffende Summe bei einem Bankausfall deponirt wird. Ich halte mich verpflichtet, diesen Warnungsruf immer und immer wieder ertönen zu lassen, weil bisher fast jede Serie deutscher Vorstellungen hier damit geendet hat, daß man eine Kollekte machen mußte, um die betreffenden deutschen Schauspieler nur wieder in die Heimath zu befördern.

* **Kunstformen der Natur.** Von den so schnell in Künstler- und Patentreifen eingebürgerten „Kunstformen der Natur“ von Professor Dr. Ernst Haackel (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien) ist nun soeben auch das vierte Heft erschienen. Daß die Natur eine große Künstlerin ist, hat man ja schon seit den Zeiten des alten Oriedenthums gewußt, daß der

der 1. Klasse Herr Richard Wilhelm Gelbert und in der 3. Klasse Herr Johann Heinrich Biel. In der 2. Klasse muß Siedewahl stattfinden zwischen den Herren Wilhelm Himmelfriedrich und Wilhelm Ren gegen Wilhelm Heumann und Julius Halberstadt. — In Gießen hält der Artillerieverein Anfang Mai Fahnenweihe ab. Die neue Fahne ist bei der Victor'schen Kunstankalt in Wiesbaden bestellt. — In Weimar hat man die Errichtung einer Bismarck-Säule beschlossen und als Standort die Gordenheimer Warte in Aussicht genommen.

Spport.

„Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club“. Des Winters raube Stürme haben sich gezeigt; warmer Sonnenschein weicht die tolle Klar zu neuem Leben, und Leuchtstrahlen und Amfelschlag locken unsere Touristen zur Ausführung der ersten Haupttour, die auf Sonntag, den 25. März, festgesetzt und wie folgt geplant ist: Abfahrt um 8 Uhr 40 Min. Morgens vom Bahnhof der früheren Hess. Ludwigsbahn nach Jagdab, mit Sonntagsbillet Cyprien; an Jagdab 9 Uhr 3 Min. Hier beginnt der Marsch, am Jagdabter Kirchhof vorüber auf dem Pfaffenstraß durch angenehme Gegend mit schönen Blicken auf das Gebirg, dann das Thal des Stockbaches mit seinem gewaltigen, das Thal wie einen Berg abschließenden Bahndamm kreuzend, nach Wendenbach (50 Minuten). Von hier geht es am Rande des Steinwalses hinan zum Höpferstein mit hübscher Aussicht, und jenseits hinab nach dem freundlichen Dorfe Wildschachen (25 Minuten), wo eine Rast im Gasthaus zur Rose gemacht wird. Nach 11 Uhr erfolgt der Weitermarsch; zunächst Fahrweg an einem sogenannten „Wolkenbruch“ hinan steigend, erst durch Feld, dann durch den Wald des Hammersberges (370 Meter); jenseits desselben geht es hinab in den das liebliche Thal des Daisbaches, an dessen nördlichem Gang gar hübsch gelegen der Hof Hünfel thront, wo nach 1/2-stündigen Marsch wieder kurz gestakt wird. Nach 1 Uhr geht es dann auf breiter Waldstraße mit prächtigen Ausichten zum Hammersberg (2 Uhr) und zum Gipfel des „Kuppel“, von der Rönnerthurn steigt. Dieser 484 Meter hohe Berg bildet mit dem 420 Meter hohen Hammersberg zusammen einen isolirten, waldbedeckten Bergstock zwischen den Thälern des Dais- und Goldbaches, und bietet eine schöne, eigenartige Rund- und Aussicht auf die Berge der Umgebung, Noffert, Stanten, Spitze Berg, Dagnidell, Lindenlopf, Höhe Kangel, in deren Mitte er liegt, und nach der Rhein- und Mainebene. — Vom Aussichtsturm geht es weiter auf der Hochfläche hin zum Hammersberg und hinab in das hübsche Thal des Goldbaches (richtiger Kriftel genannt) und nach Rodenbach, wo im Gasthaus „Zum Nassauer Hof“ etwa um 4 Uhr die Hauptmahlzeit eingenommen wird. Die Rückfahrt erfolgt von dem 10 Minuten entfernten Bahnhof Cyprien um 8 Uhr 47 Min., die Ankunft in Wiesbaden um 9 Uhr 49 Min. — Die Tour ist leicht und lohnend, die zu erstiegenden Berge nicht hoch; die Marschzeit beträgt 4 1/2 bis 5 Stunden. Führer ist an Stelle des durch Krankheit verhinderten Herrn U. Schneider Herr Ludwig Becker, dem sich eventuell anschließen möchten, vor der Abfahrt vorstellen wollen, und bei dem auch die Coupons für das Mittagmahl zu erhalten sind. — Da die Speisefakte im Gasthaus „zur Rose“ nicht sehr reichhaltig sein wird, dürfte sich die Mitnahme von etwas Frühstücksproviand empfehlen.

Dermisafates.

„In der Familientragödie, die sich, wie berichtet, in Wien abspielte, schreibt die „Fr. Br.“ noch: Seit vielen Jahren hat in Wien kein Familiendrama so die allgemeine Aufmerksamkeit erregt, wie die verzwickte That des Kaufmanns Dominik Lang und seiner vier Töchter. Es wohnt einen erschütternden Eindruck, eine ganze Familie, die ihren gesellschaftlichen Ansehen vor Augen sah, sich dem Tode weihen zu sehen, und besonders ergreifend wirkte die sarkastische, seinen Widerspruch wagende Liebe zum Vater der hier in Jugend blühenden Kinder, die zum Giftbecher griffen, um der drohenden Noth und einem Leben voll Schmerz und Sorgen zu entgehen. Der Vater Dominik Lang und seine 20-jährige Tochter Lina sind der Vergiftung erlegen; die anderen drei Töchter, die in das allgemeine Krankenhaus verbracht wurden, werden aller Voraussicht nach am Leben erhalten bleiben. — In der Nacht vor seiner unglücklichen That hat Lang einen Brief geschrieben, in dem er von dem gemeinschaftlichen Selbstmord der Familie spricht, verschiedene Anordnungen trifft und genau verfügt, wie und wo die Mädchen begraben werden sollen und bezeugt die Nummer des Grabes &c. In dem Brief heißt es ferner in der Einleitung: Wir bitten dringend, es möchte wegen unseres Sterbens Niemand beschuldigt und Niemandem Ungelegenheit verursacht werden. — Wenn es sein kann, möge auch die Sektion unserer Leiden unterbleiben.“ Lang beklagt sich, daß er in seiner Noth keinen Freund und Helfer gefunden hat und daß ihm und seiner Familie nichts Anderes übrig geblieben sei, als zu sterben. Der Schluss des Briefes enthält folgende Verse:

Ohne Hülf, ohne Freund
Sterben wir vereint,
Trenn im Leben, trenn im Tod,
Sei uns gnädig, lieber Gott,
Wächst Du uns Grab' verleihe,
Und die Menschen uns vergeh'n,
Die letzte Wille, die wir haben:
Nacht uns drückt und vereint begraben.

„In der Wohnung fand man auch zwei mit Bleistift geschriebene Zettelchen, welche die Mädchen, kurz bevor sie in den Tod gehen wollten, niedergeschrieben haben dürften. Der eine lautet: Wir bitten, die hohen Händchen, die in der Wohnung zurückgeblieben sind, zu Herrn Waischel nach Tullnerbach zu bringen und sie ihm zu übergeben. Wir haben sonst Niemanden auf der Welt. Die kleinen Bunt wird sich Herr Anton Bach aus Biedermannsdorf holen.“ Auf dem anderen steht mit großen Buchstaben, eilige Male unterstrichen: Nicht vergessen, die Hunde gleich zu füttern und nicht ohne Maulkorb lassen.“

Kleine Chronik.

In den Obstruktionlärm der Reichstags-Sitzung fiel eine dröhnende Stimme mit dem klaffenden Imperativ „Waul halten!“ Anders Tags schrieb die sitzungsreiche „Kreuzzeitung“ im höchsten Oberton moralischer Selbstvergiftung unter Anderem: „Es seien Ausdrücke, wie sie glücklicher Weise selten im Reichstag zu hören sind.“ Nun stellt sich heraus, daß der Rufer jener unparlamentarisch ungehobelten Aufforderung kein Anderer, ausgerechnet kein Anderer als der Abgeordnete Dr. Kropatschek, der Chefredakteur der „Kreuzzeitung“, gewesen ist.
Der in Berlin wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftete Stumpffabrikant W. Dettloff, Schillingstraße 3 wohnhaft, ist am Dienstag wieder aus der Haft entlassen worden, da sich der Verdacht nicht aufrecht erhalten ließ. Kurz nach seiner Rückkehr nach Hause verschied seine Frau, die durch die Verhaftung in große Erregung versetzt und auf das Krankenlager geworfen war, am Herzschlag.
Ueber den angeblichen Fall von Ausfah, der jüngst bei einer Aushebung in Delsitz in im Boglande gemacht wurde, wird jetzt gemeldet, daß die ärztliche Untersuchung im Krankenhaus zu Leipzig nicht Ausfah, sondern Hauttuberkulose festgestellt hat, die allerdings sehr lepraähnlich verlaufen kann.
Aus Merau wird der „Neuen Freien Presse“ vom 19. d. M. gemeldet: Gestern Morgen lagerte zur allgemeinen Ueberaschung über der ganzen Landchaft eine Schneedecke, und es schneite bei vollständiger Windstille mehrere Stunden lang. Schnee zu so später Jahreszeit ist hier eine besondere Seltenheit. Mandeln und Pfirsiche blühen bereits und haben unter dem Schneefall gelitten.
Der in Cannes von einem tollen Hunde gebissene sechs-jährige Enkel des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe befindet sich bereits seit dem 20. d. Mts. in der Behandlung des Pariser

Instituts Pasteur. Die Eltern des kleinen Patienten, Prinz und Prinzessin Moritz von Hohenlohe, welche mit dem Kinde nach Paris geflohen waren, haben dort im Institut Pasteur die beruhigende Versicherung erhalten, daß jede Gefahr ausgeschlossen sei.
Nicht, wie irrthümlich gemeldet, in Berlin, sondern in Paris gab im Justizpalast ein Apotheker drei Revolverkugeln auf den Präsidenten des Gerichtshofs ab, ohne ihn zu treffen.

Gerichtssaal.

a. Wiesbaden, 23. März. (Schwurgericht.) Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus den Herren Landgerichtsdirektor de Riem (Vorsitzender), Landgerichtsrath Loffen und Landrichter Schlieben (Beisitzer). Die Anklagebehörde wird durch Herrn Assessor Dr. Weismann vertreten; die Angeklagten werden durch die Herren Rechtsanwältin Sojanowski und v. Zech vertreten. Verhandelt wird gegen die des betrügerischen und einfachen Bankrotts angeklagten Weinhändler Gebrüder Karl und Johann Winkler von Elville. Vor Eintritt in die Verhandlung, die voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen wird, entließ der Herr Vorsitzende die nicht angeklagten Herren Geschworenen und dankte ihnen für den großen Aufwand von Zeit und Arbeit, die sie in dieser nun bereits drei Wochen währenden Schwurgerichtsperiode bewilligt haben. Ausgelost wurden in Anbetracht der voraussichtlichen langen Sitzung 14 Geschworene, von denen zwei als Hülfsgeschworene fungiren. Der Angeklagte Karl Winkler ist 1869 in Duisburg geboren, nicht verheirathet und zweimal wegen Körperverletzung mit 50 resp. 10 Ml. bestraft worden. Sein Bruder, der Angeklagte Johann Winkler, ist 1872 in Duisburg geboren, nicht verheirathet und nicht verurtheilt. Dem ersten Angeklagten wird betrügerischer Bankrott, einfacher Bankrott, vollendeter Betrug in einem Falle und versuchter Betrug in einem Falle vorgeworfen; der zweite Angeklagte soll ihm zu den ersten zwei Straftathaten wissenschaftliche Beihilfe geleistet haben. Der Angeklagte Karl Winkler erklärt sich, was den betrügerischen Bankrott und die zwei Betrugsfälle angeht, für ganz und gar unschuldig; hinsichtlich des einfachen Bankrotts könne er nicht mehr, zuzugeben, daß hier einige Nachlässigkeiten seinerseits und wohl auch von Seiten seines Personals vorgekommen sein könnten. Die Hauptschuld an der ganzen mißlichen Geschichte trage eine Firma Janssen, die den Konkurs durch ihr Ungestirn veranlaßt habe. Der Angeklagte hat in drei Jahren in einer Kolonialwarenhandlung an groß in Duisburg Kaufmann geleitet und er gesteht, daß er von der kaufmännischen Buchführung nicht viel erfahren habe. Nachdem er bei der Weinhandlung J. G. Kirchmann u. Co. in Elville als stiller Theilhaber mit einer Einlage von etwa 27,000 Ml. betheiligt gewesen (diese Einlage bestand in Wechsel und in Kredit, die der Vater des Angeklagten der Firma Kirchmann gewährt hatte), wurde am 1. Februar 1896 die Firma liquidirt und der Angeklagte übernahm das Weinlager für etwa 68,000 Ml. Als Kommanditist trat noch Herr Rentner Wittich mit einer Einlage von 50,000 Ml. ein. Die neue Firma hieß Winkler u. Co. Zunächst wird dem Angeklagten vorgeworfen, daß er es veräumt habe, am 1. Februar 1896, bei Uebernahme des Geschäftes, keine Größungsbilanz gemacht zu haben. Es ist so vorstehend, das was wahrscheinlich eine Größungsbilanz sein soll, aber keine ist. Der Angeklagte giebt zu, daß er keine Größungsbilanz gemacht habe. Die erste Bilanz wurde am 30. Juni 1896 gemacht, darin soll auffälliger Weise von den 27,000 Ml. gar nichts stehen, die des Angeklagten Kapitalbeiträge bildeten. Auch die 50,000 Ml. von Wittich sind lediglich als Passiva, nicht aber als Aktiva aufgeführt. Karl Winkler erklärt das damit; daß er sagt, Wittich habe damals wohl die Einlage gezahlt, nicht aber schon einbezahlt gehabt. Das Aktivenkonto über seine Einzahlungen und diejenigen seines Vaters mit angeblich 40,000 Ml. und noch mehr, die schließlich in Bilanzen erscheinen, soll vollständig in seinen Büchern. Im Dezember 1896 wurde eine neue Bilanz gezogen, die nicht mit der im Juni gezogenen übereinstimmt. 77,743 Ml. 45 Pf. Substanzvortrag, mit dem die Bilanz im Juni abschloß, erscheinen hier als 70,000 Ml. Wo die 7743 Ml. hingekommen sind, weiß kein Mensch. Nicht erscheinen auch zum ersten Mal anstatt 30,000 Ml., wie früher, 40,000 Ml. zu Gunsten seines Verwandten im Deposito. Aus den Büchern des Angeklagten ergibt sich über die Einzahlung dieses Betrages nichts. Wieder ein Jahr später erscheinen plötzlich unter Passiven im Kapitalkonto 50,000 Ml. für G. Winkler. Der Angeklagte giebt zu, daß er daeres Geld von seinem Vater garnicht erhalten habe, die 50,000 Ml. seien lediglich eine Bürgschaft seines Vaters bei der Firma Janssen, um ihm, dem Angeklagten, Kredit offen und Janssen eventuell schadlos zu halten. Trotzdem hat aber bei Anbruch des Konkurses der Vater des Angeklagten die 50,000 Ml. zur Konkursmasse angemeldet. 15,000 Ml. Accept von Schuldneren sind in der Bilanz nicht aufgeführt, obwohl der Angeklagte seine Geschäftsfreunde für diesen Betrag in seinen Büchern erkannt habe. In der Bilanz fehlen bei der letzten Bilanzziehung bereits etwa 120,000 Ml., die, wenn sie aufgeführt worden wären, bereits Jedem klipp und klar dargegeben haben würden, daß Karl Winkler und Compagnie bereits mit erheblichen Unterpassiven arbeiteten. Der Angeklagte hat aber auch thatsächlich in der Aktiva erhebliche Beträge nicht aufgeführt; zieht man aber auch dies in Betracht, so bleibt immer noch eine Unterbilanz von etwa 40,000 Ml. übrig. Dem Angeklagten mußte unbedingt zum Bewußtsein kommen, daß er überschuldet war. Der Prokurist Wittich soll den Angeklagten darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Bilanz vom Dezember 1897 ein ganz falsches Bild von der Vermögenslage des Geschäftes gebe. Dem gegenüber behauptet der Angeklagte, er selbst habe den Prokuristen auf die falsche Bilanz aufmerksam gemacht. Im Jahre 1898 hat der Angeklagte überhaupt keine Bilanz mehr gemacht, trotzdem er durch großartige Hausbauerei in dem letztverhossenen Jahre verhindert war, viel für das Geschäft zu thun, und also doppelt Ursache gehabt hätte, sich über seine Vermögenslage zu orientiren. Johann Winkler hat — und das bezeugt die Buchführung des Angeklagten Karl Winkler am besten — einmal, um dies besser mit dem Kassabuch in Einklang zu bringen, einfach 2075 Ml. 91 Pf. als Passiva eingetragen. Dieser Betrag soll, nach Johann Winkler, Reise-Speisen &c. gewesen sein. Karl Winkler buchte sogar 10,000 Ml. zur Ausgleichung eintragen. Er giebt an, die 10,000 Ml. seien thatsächlich zur Bezahlung von Miethe &c. der Kasse entnommen worden. Er habe etwa 400 Ml. monatlich zur Verrechnung seiner eigenen Bedürfnisse gebraucht und habe in der Regel nur jährlich eins- oder zweimal Einträge über Speisen &c. gemacht. Ein Kassabuch, das mit einem Fehlbetrag von 10,000 Ml. abgeschlossen haben soll, fehlt; es ist spurlos verschwunden. Der Angeklagte will den Verdacht auf seinen ehemaligen Kellermeister lenken; dieser aber, der gerade auf den Fehlbetrag von 10,000 Ml. aufmerksam gemacht hat, hätte doch jedenfalls alles Interesse gehabt, daß das Buch erhalten geblieben wäre. Gleichfalls ist ein Bilanzbuch und ein Kalkulationsbuch spurlos verschwunden. Im August 1899, nachdem bereits von einer Seite, nichtbezahlter lothbarer Teppiche wegen, Konkursantrag gestellt, aber wieder zurückgenommen worden war, reiste der Angeklagte Karl Winkler nach München, wo er eine Filiale hatte, die eben so wenig rentabel war wie das Hauptgeschäft in Elville. Die Anklage nimmt an, Karl W. hätte zu dieser Geschäftsreise nicht weniger als etwa 2000 Ml. mitgenommen. In München hat er nachgewiesener Maßen 1450 Ml. einstrift und eben so ist es nachgewiesen, daß er nur noch 1200 Ml. in der Tasche hatte, als er einen Monat später zurückkam. Der Angeklagte hätte also in dem Zeitraum von 1 Monat 4000 Ml., mindestens jedoch 2000 Ml. verpagt. Während seines Aufenthaltes in München meldete die Hauptgläubigerin, die Firma Janssen in Kreuznach, den Konkurs gegen G. Winkler u. Co. an. Da begann nun ein Briefwechsel zwischen dem Johann Winkler in Elville und dem Karl Winkler in München, der ein eigenhändliches Licht auf beide Angeklagten wirft. Die Briefe, die Johann Winkler geschrieben hat, werden verloren. Im Brief 1 sagt dieser Angeklagte: „Janssen hat den Konkurs angemeldet. Vater giebt weder etwas für Dich, noch für mich. Wenn Du glaubst, bestraft zu werden, dann entziehe Dich durch die Flucht.“ So schrieb derselbe Angeklagte, der heute angeht, er

habe von der schlechten Vermögenslage seines Bruders nicht gewußt! Noch nicht ein Wort des Erstaunens über diesen Konkurs, der ihn doch höchst überrascht haben mußte, entfuhr ihm! Am 27. August schrieb er in einem zweiten Briefe: „Der Richter nahm den Antrag auf Konkursveröffnung an. Schreibe mir, was mit den Möbeln zu machen ist.“ Und am 29. August schreibt er: „Ich benötige den Empfang Deines Besrigen nebst Anlage, die ich vorherhand festhalten werde. Ich höre, Du sollst dort kommissarisch vernommen werden. Drücke Deine Vernehmung noch eine Zeit lang hinaus. Ferner laß Groll (der Leiter der Filiale in München) Alles einziehen, damit Du noch Geld in der Hand behältst.“ Nach der Anlage sollen die Angeklagten ferner das ganze Inventar des Karl Winkler bei Seite geschafft haben, und zwar dadurch, daß Karl W. seine Möbel an seinen Bruder Johann verkauft habe. Die Brüder setzten einen Vertrag auf, worin gesagt wurde, die mit 8000 Ml. bewertheten Möbel des Karl W. seien von Johann W. käuflich erworben worden, und zwar in der Weise, daß Johann W. dem Karl W. gestattete, die Möbel bis zu dessen eventueller Heirath in Gebrauch zu halten. Auch sein Erbtheil aus dem älterlichen Vermögen solle an Johann W. übergehen, aber erst dann sollte der Vertrag perfekt werden, wenn die Bürgschaft in Höhe von 50,000 Ml., die Johann W. für K. W. bei Janssen geleistet habe, von diesem herangezogen würde. Nun hat Johann W. wohl Bürgschaft geleistet, wie es scheint, aber ohne daß er eigenes Vermögen hat. Ein riesengroßes Verzeichniß der einzelnen Möbelstücke ist dem Vertrag beilagend, und da ist wieder das Wertwüßige, daß der Angeklagte Karl W. zur Zeit des Vertragsabschlusses einzelne Möbelstücke überhaupt noch nicht gehabt hat, unter Anderem zwei Smyrna-teppiche im Werthe von zusammen 600 Ml. Wie wäre es, fragt der Herr Vorsitzende, geworden, wenn Karl W. überhaupt nicht geheirathet hätte? Und da hierauf keiner der Angeklagten eine vernünftige Antwort zu geben weiß, setzt er hinzu: „Das ist so ein Vertrag, wie sie gemacht werden, um die Gläubiger zu prellen.“ Der Vertrag macht ganz den Eindruck, als ob er erst nach Ausbruch des Konkurses gemacht worden wäre. Westempelt ist er nicht. Jedemfalls liegt die Vermuthung nahe, dieser Vertrag sei dasjenige gewesen, was der Angeklagte Johann W. meinte, als er in einem seiner Briefe sagte: — „nebst Anlage, die ich vorherhand festhalten werde“. Die beiden Teppiche hat Johann W. eingepackt und nach Erbach geschafft. Auch auf die Frage des Vorsitzenden: wie es kam, daß er seinen Bruder gefragt habe, was mit den Möbeln zu machen sei, weiß Johann W. nur eine mißgünstige Antwort zu geben. Außer den Teppichen soll auch noch Silberzeug, Messer, Gabeln und Kaffeelöffeln verschwunden sein. Halbwegs giebt Johann W. zu, daß er daselbe mit nach Duisburg genommen habe; dann meint er aber auch wieder, in dem Hause seines Bruders seien so viel fremde Leute verkehrt, das Silberzeug könne daher auch recht wohl gestohlen worden sein. Bei Eröffnung des Konkurses wurde in der Kasse der Weinhandlung G. Winkler u. Co. der riesige Baarbetrag von sieben Tausend gefunden, dagegen entdeckte man in der Tasche des Johann W. einige Hundertmarktscheine. Johann W. selbst soll noch Geld nach der Konkursveröffnung eingezogen haben. Die Anlage findet außerdem noch in dem übermäßigen Aufwand, den Karl W. getrieben hat, etwas Belastendes. Er hat ein Haus zu bauen angefangen, ohne daß er selbst ein Mark Geld besaß, und zu der Zeit, in der er ungewissheit gewußt habe, daß er total überschuldet sei. Das Geld zu dem Hausbau hat er theils von seinem Vater, theils durch Aufnahme einer Hypothek sich verschafft. Dann die theuren Teppiche! Und in Elville und auch an anderen Orten soll es Gastwirthe und Gastwirthinnen geben, die ein Viechchen der Liebhaberei des Angeklagten Karl Winkler für Champagnerfrühstücke zu fingen wissen. Sechs Zeugen sind unter den 31 Zeugen, die über diesen Punkt Auskunft geben sollen. Der Geschäftsumsatz des Angeklagten Karl Winkler betrug etwa 80—100,000 Ml.; sein Bruttoverdienst etwa 30 pCt. Dieser Bruttoverdienst reichte noch nicht einmal recht aus, die Kosten zu decken, die das Discoutiren der Wechsel verursachte, die der Angeklagte untegte. Hat er doch in 3 Jahren nicht weniger als für anderthalb Millionen Wechsel in Umschlag gebracht! Sein Wechselverkehr mit Janssen soll allein eine Million übersteigen. Unter den zahlreichen Geschädigten soll sich eine Firma befinden, die allein 20,000 Ml. verloren hat. — Die Vernehmung der Angeklagten nahm fast heute den ganzen Tag in Anspruch.

Volkswirtschaftliches.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 23. März 1906. Der heutige Markt brachte etwas härteres Angebot von inländischem Korn, daselbe war jedoch nicht billiger erhältlich. Weizen, Gerste, Hafer und Mais unverändert. — Zu notiren ist: 100 Silo Weizen, Raff. und Fälsch, 15 Ml. 50 Pf. bis 15 Ml. 75 Pf., 100 Silo Korn, Raff. und Fälsch, 15 Ml. — Wf. bis 15 Ml. 25 Pf., 100 Silo Gerste, Raff. und Fälsch, 16 Ml. — Wf. bis 16 Ml. 60 Pf., Prima amerikanischer Weizen-Weizen 16 Ml. 75 Pf. bis 17 Ml. 75 Pf., Untergeordnete amerikanische Sorten — Ml. — Wf. bis — Ml. — Pf., La-Plata-Weizen 16 Ml. 20 Pf. bis 17 Ml. 50 Pf., Russischer Weizen 17 Ml. — Wf. bis 18 Ml. 50 Pf., Amerikanischer Roggen 15 Ml. 25 Pf. bis 15 Ml. 75 Pf., Französischer Roggen — Ml. — Wf. bis — Ml. — Pf., Russischer Roggen 15 Ml. 25 Pf. bis 15 Ml. 75 Pf., Hafer 14 Ml. 25 Pf. bis 14 Ml. 75 Pf.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 23. März, Abends 6 1/2 Uhr. — Credit-Actien 234.50, Disconto-Kommand. 197.30, Staatsbahn 137. — Lombarden 28.50, Gotthardbahn-Aktien 141.70, Centralbahn —, Nordostbahn —, Unionbahn —, Laurahütte 278. —, Bochumer 281.75, Gelsenkirchener —, Harpener 234. —, Italiener —, Dresdener Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Deutsche Bank —, Soc. Mexicana 20.10, Soc. Spanier —, Sibiriana —, Soc. Portugiesen 24.90, Riothoren Shares —, Tücker-Lose —, Tendenz: fest.

Geschäftliches.

Aufmerksam zu lesen.

Auf jede Anfrage an das „Hôtel de la Médecine Nouvelle“ (17ter Jahrgang), 19 rue de Lisbonne in Paris, wird unentgeltlich und franco eine interessante deutsche Broschüre zugesandt. Dieselbe enthält eine Darstellung der vitalistischen Methoden und Angaben über die ausserlichen Behandlungen zur Heilung der Nourasthenie, Lähmung, Gicht, Zuckerruhr, der Krankheiten der Athmungsorgane, des Magens, der Leber, der Nieren, der Blase, der Geschwülste, Krebs, Fettleibigkeit u. s. w. Die Consultationen erfolgen in deutscher Sprache u. unentgeltlich. Die verschiedenen Abtheilungen der medizinischen Correspondenz der Médecine Nouvelle — die grossartigste medizinische Anstalt in Frankreich — stehen unter der Leitung der Doctoren Péronard und Damas. F 67

Die vortheilhafteste Ausfüllung des Gewinnplanes der Marienburger Lotterie hat bei den Looskäufern guten Anklang gefunden. Die Ziehung ist am 3., 4., 5. und 6. April. Das Loos kostet 3 Mark. Auch die beliebtesten Schneidemüller'sche Loos-Loose à 1 Mark sind stark begehrt, so daß das General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin mit den Loosen dreier Lotterien wider vor Ziehung geräumt haben dürfte. Unserem heutigen Blatte liegt ein Prospect für beide Lotterien bei. F 67

Die Morgen-Ausgabe enthält 4 Beilagen, darunter die Sonderbeilage „Tägliche Auszüge des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 36.

Verantwortlich für die Redaction: G. Rühlmann, Redactionen-Verband u. Verlag von G. Rühlmann & Co. in Wiesbaden.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 23. März 1900.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Staatspapiere, Bank-Aktionen, Industrie-Aktionen, and Wechsel.

Walhalla Theater advertisement. Features the text 'Walhalla Theater' and 'Heute noch enorm billig'. Includes details about the program and location.

Fr. Schäfer advertisement. Features a logo and text: 'Fr. Schäfer (vorm. H. Lieding), Juwelier, Gold- und Silberwaarenfabrikant'. Also includes an advertisement for 'Weinstube und Restaurant „Wiesbadener Kunstsälen“' and 'Ph. Ohlemacher'.

MAGGI advertisement. Text: 'Löst Frühlings-Suppen Gemüse- u. Kraftsuppen Bouillon-Kapseln Suppen-Würze'. Includes the MAGGI logo.

Carl Schlick advertisement. Text: 'Carl Schlick, Kirchgasse 49'. Includes the text 'sind besser und nahrhafter als alle ähnlichen Produkte'.

Hüte Hemden Kragen Manschetten Handschuhe Cravatten Hosenträger für

Confirmanden

empfehlen zu enorm billigen Preisen

Hermanns & Froitzheim, Webergasse 12/14.

3779

Männer-Turnverein.

Samstag, 24. März, Abends 9 Uhr:

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Erstattung der Jahresberichte;
2. Feststellung des Voranschlags für das nächste Geschäftsjahr 1900/01;
3. Wahl der Rechnungsprüfer;
4. Neuwahl des Vorstandes;
5. Neuwahl des Ehrengerichtes;
6. Wahl der Abgeordneten zum Kreisturntag;
7. Erneuerung von Ehrenmitgliedern;
8. Bericht über den Feldberg-Turntag;
9. Verschiedenes.

F 410

Der Vorstand.

Turn-Gesellschaft.

Sonntag, den 25. März er.:

Familien-Ausflug

nach Schierstein, Nassauer Hof (am Kriegerdenkmal).

Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder und Gäste der Winter-Beranstaltungen freundl. ein.

F 413

Der Vorstand.

Gemeinsame Abfahrt 2⁰⁰ Uhr Rheinbahn.

Israel. Männer-Kranken-Verein.

Die Mitglieder des Israel. Männer-Kranken-Vereins werden zu der am Montag, den 26. März, Abends 8 1/2 Uhr, in dem Klublokal des Synagogen-Gesangsvereins, „Promenade-Hotel“, Delaspeestraße, stattfindenden

General-Versammlung

höflichst eingeladen.

F 295

Tagesordnung:

- Berichterstattung des Directors über das abgelaufene Vereinsjahr.
- Neuwahl des Vorstandes.
- Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Der Centor.

Simon Hess.

Motore, neu u. gebraucht, f. Gas, Benzin, Petrol. u. Dampf u. Arbeitsmaschinen aller Art, Rechen- u. Luftgas-Anlagen. Günstige Zahlungsbed. A. Collin, Frankfurt a. M. S., Kaiserstraße 60. F 106

Zurückgesetzte Gardinen und Rouleaux,

darunter Rester von 1—2 Fenstern, das Paar von Mk. 4.— an.

Neuheiten in Spachtel-, sowie Band-Gardinen (Handarbeit).

Julius Heymann, Langgasse 32,

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

3854

Wiesbadener Männergesangverein.

Eingetretener Hindernisse halber findet die

humoristische Liedertafel

erst am Samstag, den 31. März a. e., in dem Theatersaal der Walhalla statt.

F 344

Der Vorstand.

Fleischer-Innung

zu Wiesbaden.

An Eltern und Vormünder!

Junge Leute, welche das Fleischer-Handwerk erlernen wollen, können hier bei tüchtigen Meistern in die Lehre treten.

F 451

Nähere Auskunft erteilt

Herrmann Weidmann,

Obermeister,

Nikolaus Müller,

Sprechmeister.

Mehr als

60 complete Betten, 50 Matratzen

in Secragras, Wolle, Kapot, Korkhaar, alle Größen, vollständige Braut-Ausstattungen.

Mehr als 200 Stücke jeder Art, Kleider, Küchenschränke, Kommoden, Verticows, Spiegel, alle Größen, Divans, Canapés, Ottomanen u. c.

Ph. Lendle, Möbelvollst. u. am Markt. Größtes Lager in bürgerlichen Ausstattungen am Markt. D. D.

Bibeln, Neue Testamente, Erbauungs- u. Unterhaltungsschriften, Gedichtesammlungen, Gesangbücher, Prachtwerke, Bilder und Sprüche

zu

Confirmations-

und anderen

Festgeschenken

in reicher Auswahl und zu billigen Preisen zu haben in der

Filiale des

Nassauischen Colportage-Vereins, Schwalbacherstrasse 25.

Billigste Bezugsquelle von

bestgearbeiteten Polster- u. Kasten-Möbeln.

Da durch Winterarbeit und Neuerung meine Lageräume sehr überfüllt sind, verlaufe ich von heute ab alle Arten Polster- und Holzmöbel von nur bekannt guter Qualität und Ausführung zu bedeutend ermäßigten Preisen. Es empfiehlt sich daher für jeden Käufer von Möbeln, insbesondere Brautleute, meine Lager zu befragen.

2850

Möbel-Magazin Wilh. Egenolf,

Webergasse 3.

Portiërenstangen, complet, per Stück 5.50. Rosetten, Ringe, Quasten, auch einzeln, empfiehlt Georg Zollinger, Schwalbacherstraße 25. 3907

Billig!

Billig!

Billig!

Billig!

Buz- und Schener-Artikel.

Schuh- u. Abseifbürsten zu 8, 10, 20, 25, 30, 50 Pf. u. höher. Parquettschrubber 7, 10, 12, 14 Mk. Schenerlöcher zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf. Schenerrohr, Ofenrohrwischer u. Fensterleder in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1.30, 1.50, 2.— Mk. u. c. Schrubber zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. Glosbürsten zu 30, 40, 50 Pf. und höher. Wodensfen zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Mk. u. c. Strahlfen zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.— Mk. u. c. Sandfeger zu 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.— Mk. und höher. Fensterhämme zu 10, 20, 50, 75 Pf. Parquetbürsten zu 1.50, 2.—, 4.—, 6.— Mk. und höher. Ferner alle Kinder-, Bades- u. Toiletenschwämme u. c., Wagenschwämme, Aufscherartikel u. Teppichbesen zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50 Mk. u. c. Möbelsbürsten zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50 Mk. und höher. Federhänder zu 15, 25, 50, 75 Pf. 1.50 Mk. u. c. Möbelsklopper zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. Fußmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1.30, 1.50, 2.— Mk. u. höher, größte Auswahl. Fußbürsten u. Wischbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Mk. und höher. Kleiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf. 1.— bis 6.— Mk., große Auswahl. Teppichschrammeln u. c.

Ferner alle

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Kamm- und Hornwaaren, Wäscherei-Artikel, wie: Waschkörbe, Waschlammern, Waschbürsten, Waschböde, Waschbretter, Bügelbretter u. c., empfiehlt billigt in größter Auswahl

Michelsberg 7. Karl Wittich, Ecke Gemeindebadgäßchen.

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkauf u. c.

3861



Alle Größen Pflanzenkübel, runde u. ovale Waschbüten, Eimer, Tuber, Brennen, Gutterfässer, sowie



alle Küfer-Waaren

in größter Auswahl billig.

Renanfertigung. Reparaturen.